

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **19 (1897)**

Heft 46

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kommst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr. „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstrasse Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Pettzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erkennt auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 14. Novbr.

Inhalt: Gedicht: Zwei Leben führen wir durch diese Erdenwelt. — Moderne Frauenbewegung in der Schweiz. — Die schweizerische Pflegerinnenschule (Schluss). — Zur Friedensfrage. — Auch eine weibliche Handarbeit. — Ein hülfreicher Hausvater. — Ein Ofen für zwei Zimmer. — Eine neue Industrie. — Sprechsaal. — Feuilleton: Auroras Prüfungen. — Beilage: Briefkasten. — Neklamen und Inserate.

Zwei Leben führen wir durch diese Erdenwelt.

Zwei Leben führen wir durch diese Erdenwelt: Ein äusseres und ein inneres Leben; Natur gab jenes uns, dies sollen wir uns geben; Dies ist in unsrer Hand, ist unsre eigne Welt; Das äussere Leben mag dem Sturm nicht entgehen, Der schrecklich oft in unsre Stille fällt; Das innere Leben kann und soll bestehn; Denn was im Sturm der Zeiten fällt und bricht, Gehört dem innren Leben nicht. *Elise v. d. Medt.*

Moderne Frauenbewegung in der Schweiz.

(Vorzüglich im gebildeten Mittelstand.)

Seit Decennien ist auch in unserm Land die Bildung der Frau umfassender und gründlicher geworden als ehedem. Nicht mehr ist für die Mädchenschulen der geringste Lehrer gerade noch gut genug, das früher übliche bloße Memorieren, Kommentieren und Diktieren auf allen Gebieten hat endlich sein verdientes Ende erreicht, und das Mädchen fängt an, selbstständig zu beobachten, zu denken und zu urteilen. Selbstverständlich macht sich die Nachwirkung des verbesserten Unterrichtes dann auch in seinem nachherigen Leben fühlbar, zunächst darin, daß das gebildete Mädchen des Mittelstandes, das zufälligerweise in seiner Familie oder in einem bestimmten Beruf nicht genug zu thun findet für seine jungen Kräfte, sich nach einem passenden Wirkungsfeld umsieht. Wer will es ihm verargen? Es ist in der heutigen weiblichen Jugend wenig Neigung mehr dazu vorhanden, lange, empfindsame Gedichte in luxuriös ausgestattete Poesiealben zu schreiben, das „Gebet der Jungfrau“ — um einen Bräutigam — ist längst verhallt auf allen Klavieren, und auch die „Klosterglocken“ erinnern nicht mehr wimmernd daran, daß es nun bald Zeit ist, am Strang der Hochzeitsglocken zu ziehen. Die endlosen Kreuzstich-Sticheleien auf Kanavas von Löwen und Lilien auf Bettvorlagen und die noch endloseren Jungssticheleien bei Kaffeekränzchen haben ihren Reiz verloren. Ferne sei es von mir, die sentimentalere

Richtung in der frühern Zeit absolut verspotten zu wollen; es lag viel Poesie, aber auch viel unterdrückter und mißleiteter Thätigkeitstrieb in den Beschäftigungen der jungen Mädchen einer frühern Periode, leider auch viel unklare und darum oft unwahre Gefühlsduselei und ungesunde Schwärmerei, die früher oder später zu bitteren Enttäuschungen führen mußte. Die jungen Mädchen unserer Zeit sind, ohne deshalb unweiblich gecholten werden zu dürfen, viel zielbewußter, als ihre Mütter es waren; ihr frischer, junger Thätigkeitstrieb läßt sich nicht mehr mit Romanzen und Maxlittromanen einlullen, „bis der Rechte kommt“. Sie wollen auch vorher „etwas sein und etwas thun“, gewiß keine unwürdige Vorbereitung auf den künftigen Ehestand!

Es ist darum die Hauptaufgabe aller Sektionen unseres schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, diese Bestrebungen unserer jungen Mädchen zu unterstützen und in die richtigen Bahnen zu lenken. Diesem Zweck dienen allerorts in der Schweiz unsere Haushaltungsschulen, unsere Kochkurse, Bügelkurse, Gartenbaukurse, Flickkurse, unsere Kurse für zukünftige Haushaltungslehrerinnen etc. Diesem Zweck soll auch vornehmlich die in Zürich zu errichtende Krankenpflegerinnenschule dienen, die wir jedem Wohlwollenen angelegentlich empfehlen. Im Krankenpflegerberuf würde manches gebildete Mädchen seine höchste Befriedigung finden, wenn es sich nicht einer Diakonissenverbindung anschließen müßte, durch die es den Zusammenhang mit seiner Familie verliert. Jedermann, der z. B. schon als Patient in Privat- spitälern war, weiß, was für peinliche Uebelstände es mit sich bringt, wenn die Leitung solcher Anstalten willigen, aber durchaus ungebildeten Persönlichkeiten anvertraut ist, wie das jetzt noch an den meisten solchen Orten der Fall ist; auf Vertrauensposten gehören absolut nur gehörig vorgebildete Persönlichkeiten.

Für die jungen Mädchen also will unser Verein in jeder Richtung sorgen. Was aber soll geschehen mit den ungenügend beschäftigten Frauen des Mittelstandes, die ihr Gemüt und ihre Intelligenz in den Dienst der Allgemeinheit stellen möchten?

Wir Frauen vom schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein bedanken uns für das politische Stimmrecht. Die meisten von uns sind Hausfrauen und Mütter; wir wissen sehr genau, daß es für uns und unser Haus und auch für das Gemeinwohl gedeihlicher und nützlicher ist, wenn wir den Küchzetteln für den künftigen Tag studieren, als wenn wir im Geist die Frage ventilieren, ob der Bürger N. N. berechtigt sei zu seiner Einsprache gegen den Beschluß des Gemeinderates, der das neue Sträßlein durch einen Zipfel seines alten Grundstückes leiten möchte. Wir wollen auch nicht den Weibel

mit den Stimmgzetteln gegen unser Haus kommen sehen, vielleicht gerade in dem Augenblick, wo wir unser Kleinstes an der Brust haben oder mit den Vorbereitungen zu einer großen Wäsche oder gründlichen Hausreinigung beschäftigt sind. Die gebildete Frau in der Schweiz ist frei, auch ohne das Stimmrecht, wir kommen nie in den Fall jener bedauernswerten türkischen Prinzessinnen, von denen mir ein Freund aus Kairo diesen Sommer erzählte, daß sie sich in der Verzweiflung, eine nach der andern, selbst den Tod bräuen, weil sie die ihnen von ihren Erzieherinnen beigebrachten abendländischen Anschauungen nicht in Einklang bringen können mit der niedrigen Lebensstellung auch der höchstgeborenen Frau im Orient. Wir Schweizerinnen machen keine Gesehe; aber durch unsern indirekten Einfluß ist schon manche Härte, Einseitigkeit und Ungerechtigkeit unserm Geschlecht gegenüber im Gesehbuch geändert und gemildert worden und wird es auch in Zukunft werden, ohne daß wir in unseren hellen Sommerkleidern die Sessel im neuen Parlamentsgebäude in Bern zu zieren brauchen. Schon die Stausfacherin hat ihren Mann zu patriotischen Thaten angefeuert, ohne als vierte im Bund zwischen die drei Eidgenossen zu stehen, was sich freilich auch ganz pittoresk gemacht haben würde. Nein, Gott sei Dank, daß wir Frauen nicht zu politisieren brauchen. Wo die Frau kämpfend neben dem Manne steht, oder gar an seiner Stelle, sei es auf politischer Walfahrt, sei es im menschenmordenden Kriege, da verschmachten die Kindlein in der Wiege, die Blumen verbörrten im Garten, ein grauer Schleier von Untat und Spinnenweben überzieht die traute Häuslichkeit — und das Sauerkraut verdirbt in den Ständen. Also fort mit dem politischen Stimmrecht für die Frauen. Aber es gibt ein großes Gebiet, auf dem die unbeschäftigte, gebildete Frau sicher mit größtem Erfolg nicht statt oder über, aber neben dem Manne arbeiten könnte. Das ist das Gebiet der Gemeinnützigkeit. Mögen auch da die Männer schöpferisch vorgehen, gründen, organisieren und dirigieren, das Hegen und Pflegen der Schöpfungen sollte der Frau überlassen werden. Liebevolles Eingehen ins Detail und Verständnis dafür, alles Hegen und Pflegen, ein selbstloses Dienen im richtigen Wortverstand ist Eigenart und ist Aufgabe der Frau auf allen Gebieten.

Meine sechsjährige Kleine fragte mich jüngst: Nicht wahr, Mutter, der liebe Gott ist doch Vater aller Menschen. Wer ist dann aber die Mutter aller Menschen? — Niemand, Herzchen, es gibt keine, antwortete ich aus meinem protestantischen Bewußtsein heraus. „Das kann ja nicht sein, keine Mutter im Himmel! Brauchen denn die Menschen keine Mutter?“

Diese Frage meines Kindes eröffnete mir mit einem Schlage das Verständnis für die Berechtigung des Marienkultus für katholische Gemüther, gleichzeitig aber sah ich wie durch eine Offenbarung, was auch unserm Volke not thut, nichts anderes, als was auch Napoleon I., freilich in einseitiger Weise, hervorhob: Mütter.

Mütter auf allen Feldern gemeinnütziger Thätigkeit. Ihr Männer, liebe Freunde, macht Raum den gebildeten Müttern eines Volkes überall, wo es mütterlicher Pflege bedarf, in eueren Schul-, Armen- und Krankenpflegen! Fürchtet nicht für die Zukunft einen feminisierenden Einfluß auf euer Wirken für das Wohl des Vaterlandes. Ein Blick in die Weltgeschichte lehrt uns, daß nur da an Königshöfen und im Volk die Männer verweichlicht und weiblich wurden, wo ungebildete, ehrgeizige und herrschsüchtige Weiber die niedrigsten Leidenschaften der Männer erregten und benutzten, um sich und ihre Angehörigen in Macht und Stellung zu bringen. Diese behaunertesten Vorgänge in der Weltgeschichte wiederholen sich im kleinen überall da, wo der alternde Junggeselle oder Witwer unter dem Pantoffel seiner ihm mehr oder weniger angehauchten Haushälterin steht. Auf gemeinnützigem Gebiet wird überall nur da der größte Erfolg zu verzeichnen sein, wo beide Geschlechter in gebildeten Repräsentanten zusammenwirken, jedes in der ihm angeborenen Richtung, denn es gibt Felder, die nur durch den Mann, andere, und da hinein gehört alles, was gehegt und gepflegt werden soll, die nur durch die Frau erfolgreich bebaut werden können. Seid nicht zu ängstlich in Bezug auf die „Geschlechtermischung“ auf dieser obersten Stufe der Schule des Lebens, ihr Männer unseres Volkes; noch immer ist da, wo Mann und Frau sich in passender Weise zu edlem Streben verbanden, der Mann eher männlicher, die Frau eher weiblicher geworden, als sie vielleicht vor dem gewesen waren.

E. M. S. („B. Nr.“)

Die Schweizerische Pflegerinnen-Schule.

(Welches ist ihr Zweck und welches sind die Wege, auf denen sie denselben zu erreichen hoffen.)

Von J. S.

(Schluß.)

ine fernere Maßregel, welche die Krankenpflegekommission als notwendig erfinden hat zur Erreichung ihres Zieles, der Reorganisation des Krankenpflegewesens in der Schweiz, ist die Gründung von Krankenpflegerinnen in Gemeinden oder Bezirken. Es ist dies eine Arbeit, welche nur zum kleinsten Teile von der Krankenpflegekommission selbst ausgeführt werden kann; in ihrer Macht steht es nur, die Anregung dazu in alle Landesteile ergehen zu lassen und tüchtige, geeignete Frauen zu gewinnen, welche an ihrem Orte gemeinsam mit dem Arzte die Sache an Hand nehmen. Es kann dies auch viel weniger als bei dem Schweizerischen Verbands freier Pflegerinnen in der ganzen Schweiz einheitlich nach bestimmten Statuten und nach einem allgemeinen Organisationsplan durchgeführt werden; denn die Organisation dieser Vereine muß sich je weilen nach den lokalen Verhältnissen richten.

Die Krankenpflegevereine wollen nicht nur der ärmern Bevölkerung den Vorteil einer geschulten, sachverständigen Pflege ermöglichen, sondern auch dem Mittelstande Gelegenheit geben, in gesunden Zeiten vorzuzorgen, für die schweren Tage der Krankheit, welche durch ihre unvermeidlichen Mehrausgaben bei möglicherweise vermindertem Verdienst selbst in ordentlich situirten Familien Einkrankungen notwendig machen und außer den Sorgen um den Patienten solche materieller Art mit sich bringen. Die Krankenpflegevereine verpflichten ihre Mitglieder zu einem Jahresbeitrage, dessen Minimum an den verschiedenen Orten, wo solche Vereine bereits organisiert sind, zwischen vier bis fünf Franken schwankt. Dasselbe aber wurde so niedrig angelegt, um einem möglichst großen Teile der Bevölkerung den Beitritt und den damit verbundenen Vorteil zu ermöglichen; jedoch sind größere Beiträge der Wohlhabenden notwendig zum Betrieb des Instituts. Aus der Summe der Jahresbeiträge und allfälligen Pflegegelder und mit Hilfe von Geschenken und Legaten besolbet der Verein, je nach Umständen, eine oder mehrere Krankenpflegerinnen, welche durch festes

Engagement gebunden sind, an dem betreffenden Orte zu wohnen und ihre ganze Arbeitskraft und Zeit den Bewohnern desselben zu widmen, und zwar in erster Linie den Vereinsmitgliedern. Die Rechte und Ansprüche, welche sich diese durch Einzahlung ihres Jahresbeitrages erwerben, sind an verschiedenen Orten verschieden; sie werden überall unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl eines Vereins, der Größe und des Wohlstandes eines Ortes und anderer lokaler Verhältnisse bestimmt werden müssen. Aus den uns zugänglichen Statuten schon bestehender Krankenpflegevereine ersehen wir, daß in der Regel deren Mitglieder in Krankheitsfällen Anspruch haben auf 14tägige freie Verpflegung durch die Vereinspflegerin, und nach Ablauf dieser Frist eine kleine Tagestaxe entrichten müssen. Oft sind sie berechtigt, die Dienste der Vereinspflegerin für sich und ihre Angehörigen jährlich vier Wochen lang unentgeltlich in Anspruch zu nehmen. An anderen Orten darf die Vereinspflegerin nur ambulant wirken, d. h. sie geht täglich von einem Kranken zum andern, besorgt bei jedem die nötigen Dienste und Hilfeleistungen, hält auch da oder dort Nachtwache, wo dies gerade am nötigsten ist. Auf diese Weise kann die wohlthätige Hilfe einer Vereinspflegerin einem viel größeren Kreise zu teil werden, weshalb es sich empfehlen wird, dieses System der Krankenpflege einzurichten, wenn der Verein nicht in der Lage ist, über die Mittel zur Besoldung von mehreren Pflegerinnen zu verfügen. Da die Pflegerin bei dieser Praxis sehr oft in den Fall kommen wird, Dienste zu verrichten, welche ebenso gut von ungeschulter Hand ausgeführt werden können, so wäre es angeraten, daß einer ambulanten Pflegerin zum Zwecke richtiger Verwertung ihrer Arbeitskraft eine Gehülfin beigegeben würde, welche in Anbetracht der geringen Anforderungen auch gegen entsprechend geringere Entschädigung der Pflegerin an die Hand zu gehen hätte, und ihr dadurch einen weitem Wirkungsbereich ermöglichte.

Die Krankenpflegevereine sollen aber nicht allein für ihre Mitglieder besorgt sein, sie sollen auch denjenigen, die nicht in der Lage sind, selbst den geringen Jahresbeitrag zu bezahlen, das Kranksein zu erleichtern suchen, indem sie ganz unbemittelten Kranken die Dienste ihrer Pflegerin unentgeltlich zu teil werden lassen. Welch große Wohlthat der Verein dadurch zu erweisen vermag, kann nur derjenige beurteilen, der schon Krankheit gepaart gesehen hat mit Mangel und Not.

Sollte eine Vereinspflegerin gelegentlich weder durch die Vereinsmitglieder, noch durch unbemittelte Kranke in Anspruch genommen sein, so kann sie auf Wunsch auch eine Pflege bei begüterten Kranken, die nicht dem Vereine angehören, übernehmen, gegen entsprechende Entschädigung. Diese Pflegegelder werden für den Unterhalt der Pflegerinnen und für die notwendigen Verwaltungskosten verwendet werden.

Dies ist die Grundlage, auf der bereits eine Reihe von Krankenpflegevereinen gegründet wurden, deren Jahresberichte uns die Lebensfähigkeit und die Wohlthat derselben beweisen. Wo solche bestehen, dienen sie zum Segen der Bevölkerung und gewinnen beständig an Mitgliedern und Gönnern. Je größer der Verein, desto reicherer Thätigkeit ist er fähig; er wird nicht nur eine größere Zahl von Pflegerinnen engagieren, sondern sich auch ein tüchtiges und entsprechend honorirtes Personal verschaffen können.

Da die Krankenpflegekommission in diesen Vereinen ein starkes Kontingent zur Hebung des gesamten Krankenpflegewesens erblickt, möchte sie die Organisation solcher Vereine in allen Kantonen und Bezirken anstreben. Sie hofft und rechnet dabei auf die Hilfe der Frauen und besonders der Frauenvereine und der Sektionen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. Es wird jedoch notwendig sein, daß ihnen bei diesem Werke von ärztlicher Seite Hilffreie an die Hand gegangen werde, woran wir auch nicht zweifeln; denn wer wüßte den Vorteil einer sachkundigen Pflege besser zu würdigen als der Arzt!

Auch die Pflegerinnenschule wird bestrebt sein, das Ihrige beizutragen zur geistlichen Thätigkeit dieser Vereine, indem sie ihnen durch Heranbildung eines muster-gültigen Personals ihre Arbeit erleichtert. Sie wird zu diesem Zwecke besonders große Sorgfalt verlegen auf die Ausbildung von

Gemeinde- oder Vereinspflegerinnen. Es ist leider noch zu wenig bekannt, welche ein Segen in dem Wirken einer solchen Pflegerin liegen kann, wenn diese eine dazu geeignete Persönlichkeit ist. Häufig vermag sich auch das Publikum keinen rechten Begriff zu machen von der richtigen Ausübung der Kranken- und Armenpflege. Vor allem handelt es sich darum, bei unbemittelten Kranken, deren Zustand eine Ueberführung ins Spital nicht unbedingt verlangt, diejenigen Dienste zu verrichten, zu welchen ihre Angehörigen nicht fähig sind; in selteneren Fällen auch etwa darum, die notwendigste Besorgung eines alleinstehenden Kranken ganz zu übernehmen: Hier muß die Pflegerin morgens und abends das Umbetten eines hilflosen Kranken besorgen und dessen richtige Lagerung und Kleidung anordnen; dort soll sie zu Händen des Arztes zweimal täglich Temperatur und Puls messen und genaue Tabelle darüber führen, damit er Anhaltspunkte zur Stellung der richtigen Diagnose habe; an einem dritten Orte hat sie Injektionen oder Einspritzungen vorzunehmen, an einem vierten feuchte Wickel anzuwenden, oder einen Verband zu wechseln, endlich wird sie auch in den Fall kommen, für den Arzt zu massieren, wenn sie es richtig gelernt hat. Je tüchtiger die Pflegerin, desto mehr wird ihr vom Arzte anvertraut werden und desto mehr vermag sie diesem wie dem Kranken zu leisten.

Doch ist mit diesen in das Gebiet der Krankenpflege gebührenden Diensten ihre Aufgabe noch lange nicht erschöpft. Die richtige Gemeindepflegerin muß auch Gesundheitspflegerin werden für ihre Schutzbesohlenen und deren Angehörige. Sie ist das berufenste Element zur Verbreitung richtiger Ansichten über Ernährung, Kleidung, Wohnung, Kinderanziehung. Bei der Ausübung ihres Amtes ist ihr leichter ein Einblick in die hygienischen Uebelstände so vieler Familien möglich als dem Arzte bei seinen kurzen Besuchen. Sie soll vielen Müttern die Augen öffnen für den Schmutz, den sie an ihren Kindern, wie an sich selbst gar nicht mehr sehen, ihnen in freundlicher Weise Ratschläge geben, wie sie alt und jung ohne große Mühe und Mehrkosten reinlich halten und kleiden können. Sie muß jede Gelegenheit benützen, auf die Vorteile einer rationellen Ernährung aufmerksam zu machen und Anleitung zur Zubereitung einer gesunden, den jeweiligen Verhältnissen entsprechenden Kost zu geben. Ueberall wird sie für gehöriges Lüften der Wohnung besorgt sein und die Leute nach und nach an die Wohlthat einer reinen Luft gewöhnen. Durch die Verbindung von Gesundheits- und Krankenpflege erfüllt die Gemeindepflegerin erst ihre wahre Bestimmung; doch bedarf es dazu außer vielseitiger und gründlicher Ausbildung auch großer Kraft und Ausdauer, sowie eines gewissen Maßes von Kalt und Menschenliebe, die es verstehen, auch social untergeordneten Leuten neue Grundzüge und Belehrungen beizubringen, indem man in ihnen die Ueberzeugung weckt, daß man es gut mit ihnen meint. Gewiß werden edel denkende Frauen einsehen lernen, wie viel hier noch zu thun ist. Es ist dies eines der schönsten Gebiete für weibliche Arbeitskraft und weibliche Charakteranlage, und es ist nur mangelhafter Kenntnis der thatsächlichen Verhältnisse zuzuschreiben, daß derselbe bis jetzt noch eine so verschwindend kleine Zahl von Arbeiterinnen anzieht. Wer sich einmal mit Herz und Hand und Einsetzung aller seiner Kraft dieser Thätigkeit gewidmet hat, kann in keiner andern mehr die gleiche Befriedigung und das gleiche Glück finden!

Mögen die Schweizerinnen den Beweis leisten, daß, wie die lieblichen Mäusen sie bereit finden, der Kunst geweihte Tempel zu errichten, auch das ernste Kind der Humanität, genannt die Krankenpflege, sie zu begeistern vermag, auf daß sie ihm ein Haus bauen, wo es sich entwickeln und vervollkommen kann zum Ruhme des Landes und zum Segen der Bevölkerung!

Zur Friedenssache.

Frau Dr. Fanny Brächter-Haaf aus Bern, deren Name unserm verehrlichen Leserkreis lieb und vertraut ist, war auf Mitte vergangenen Monats vom Friedensverein Guttwyl (Emmenthal)

zu einem in die Friedensidee einführenden Vortrage gebeten worden, welchem Ansuchen sie ebenso begeisterte als beharrliche Förderin der Friedenssache in liebenswürdigster Weise entsprach, trotzdem die Genannte — wie sie eingangs ihres Vortrages sagte — sich nicht zur Rednerin berufen fühle und dafür halte, es begehre die Frau immer ein Wagnis, wenn sie aus der Häuslichkeit heraus an die Öffentlichkeit trete. Eine Zuhörerschaft von über 250 Personen beiderlei Geschlechts lohnte der Vortragenden durch gespannte Aufmerksamkeit ihre Mühe. „In schlichter, geistvoller und überaus ansprechender Weise plauderte Frau Dr. Brächter über die Friedensbewegung im allgemeinen und über das Buch „Die Waffen nieder“ von Frau Baronin Bertha von Suttner im besondern, und das praktische Resultat für die Friedenssache war der Zuwachs von 33 neuen Mitgliedern beiderlei Geschlechts zum Friedensverein Hultwy.“ So wird uns von berufener Seite mitgeteilt, und wir denken, daß dieses so ungeschätzte, schöne Resultat die Vortragende für das der Friedenssache gebrachte Opfer reichlich entschädigt haben wird. Bei diesem Anlasse sei auch bemerkt, daß Frau Dr. Fanny Brächter-Saaf von der dänischen Friedensgesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Ebenso ist der Genannte von dem Pariser Frauenverein „Pour le désarmement International“ die Ehrenvorsitzende angetragen worden. Es ist dies ein Beweis, wie sehr das selbstlose, ausschließlich dem Ideal dienende Wirken auch im Ausland Verständnis und Anerkennung findet.

Der Friedenssache und deren unermüdblichen, beschreibenen Pionierin ein herzliches: „Glückauf!“

Auch eine weibliche Handarbeit.

Am Ende des Schweizer Schützenvereins im Union Hill (Schützenpart bei New York), auf dem gleichen Plage, wo dieses Jahr das erste schweizerische Bundesfesten in Nordamerika abgehalten wurde, hat eine Dame in der Metallenschleife den ersten Preis davongetragen. Es ist dies eine Schweizerin, Frau Verena Nieschlag in Paterson. Sie hat nicht nur die erste goldene Medaille, sondern auch den eleganten silbernen Becher für die meisten Ringe — sie brachte es auf über 1700 — herausgeschossen.

Ein hilfreicher Hausvater.

Wie manche Frau seufzte unter den letzten Nebelwochen, weil sie ihre Wäsche nirgendwas trocknen konnte. Mühte sich eine dieser Geplagten sogar die unliebsame Mühseligkeit über sich ergehen lassen, weil sie von der Not gedrängt, die Wäsche für ihre, dieser dringend bedürftigen Kleinen, in den Wohnräumen zu trocknen sich erlauben hätte. Viel Verständnis für solche Not zeigte dagegen ein Hausvater in Langendorf, St. Solothurn, dessen Frau große Wäsche hatte, welche die Wäsche des dichten und anhaltenden Nebels wegen aber nicht trocknen konnte. Er lud die ganze Wäsche auf einen Wagen, führte sie auf den Weissenstein hinauf, wo voller, warmer Sonnenschein herrschte, hing die Wäsche auf, und brachte sie abends trocken und nach sonniger Luft dufend, heim. Ein Kranzlein dem hilfreichen Hausvater, der es nicht verschmäht hat, mit Verständnis seiner Frau thätig zur Seite zu stehen!

Ein Ofen für zwei Zimmer.

Viele kommen oft in die Lage, daß sie zwei Zimmer durch einen Ofen heizen müßten. Wenn der Ofen nicht gerade in die Wand eingemauert ist, daß er die Wärme in beide Zimmer ausstrahlt, dann ist der Erfolg meist ein unzulänglicher; die Türe zwischen den beiden Zimmern steht immer offen, aber das ofenlose Zimmer bleibt immer kalt, während das, in welchem der Ofen steht, überhitzt ist. Es ist aber diesem Uebelstande abzuhelfen und eine bessere Verteilung der Wärme in beiden Zimmern herbeizuführen. Es sind nur an der Wand, welche die beiden Räume verbindet, zwei Öffnungen anzubringen, eine unmittelbar an der Decke und eine zweite unmittelbar an Fußboden. Dann bringt die warme Luft durch die obere Öffnung in das ofenlose Zimmer, während die kalte durch die untere Öffnung dem Ofen in dem andern Zimmer zufließt. Durch Anbringen einfacher Klappen an den Öffnungen kann man den Wärmeaustausch zwischen den beiden Räumen nach Belieben regeln. Dieses einfache Hilfsmittel, das sich stets ausgezeichnet bewährt, ist leider zu wenig bekannt.

Eine neue Industrie.

Die Errichtung eines großen Establishments, in welchem künstliche Seide aus Holzbrei hergestellt werden soll, ist in Niagara Falls, N. Y., geplant. Der Betrieb soll durch elektrische Kraftübertragung aus den Wasserfällen ermöglicht werden. Amerikanische Kapitalisten besitzen das Verfügungsrecht über eine Gründung für die Fabrikation von Seide nach der angebotenen Weise. Sie verlangen für das Patent 750,000 Dollars; englische Fabrikanten haben für das Patentrecht in den Vereinigten Staaten 500,000 Dollars offeriert. Geschäftsleute in

Buffalo interessieren sich ebenfalls sehr für die neue Erfindung und sind geneigt, Geber in dem Unternehmen anzulegen, dessen Ausführung jedenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. In der Schweiz, in Frankreich und England soll es bereits derartige Fabriken geben, dieselben seien aber für ihren Bedarf an Holzpulp aus Norwegen angewiesen. Ein amerikanisches Establishment, welches alles nötige Holzmaterial aus den Wäldern dieses Landes beziehen könnte und dazu noch zu billigeren Preisen, als ausländische Unternehmer, hätte daher einen bedeutenden Vorteil voraus.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 4322: Würde jemand aus dem verehrten Leserkreis in folgendem Falle Rat? Im Alter von vierzig Jahren mit etwas empfindlichem Magen und blutarm, jedoch noch arbeitsfähig, hat sich ohne bewußten Grund seit etwa drei Jahren nach und nach ein Ohrenjauchen bei mir eingestellt, so daß ich jetzt stark überhörig bin davon, zwar nicht immer gleich stark, sondern je nachdem ich mich mit dem Essen verhalte. Wie ich mich durch Kontrollierung über die Wirkung der verschiedenen Speisen seit längerer Zeit habe überzeugen können, steht das Uebel mit dem Magen und dessen Funktionen im Zusammenhang. So z. B. wird der Zustand jeweilen am zweiten oder dritten Tage schlimmer, um etwa acht Tage anzuhalten, nach dem Genuß von sauren oder gelagerten, geduckten und allen kühlenden Speisen, wie Obstfrüchte z. B. Von zwei Spezialärzten ärztlich behandelt, hat nur einer vorübergehend etwas helfen können. Innerliche Behandlung von einem andern Arzt hat auch wenig und nur kurze Zeit geholfen, und gegenwärtig macht sich das Gausen, Pfeifen und Summen wieder stark fühlbar. Für gültige Antwort zum voraus meinen innigsten Dank.

Ein eifriger Verehrer der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Frage 4323: Dem Wunsche einer lieben Freundin gerne entgegenkommend, und in der Voraussicht der jederzeit so verdankenswerten Ratshläge, welche durch die verehrten Leserin und Leserinnen der „Frauen-Zeitung“ oft zum Troste der Bedrängten erteilt werden, gelange ich, so unangenehm und belästigt es auch ist, darüber zu schreiben, mit der Bitte an dieselben, in nachstehender Lebensfrage ihre Meinung hierüber zu äußern: Meine Freundin ist seit 20 Jahren verheiratet; in den ersten Wochen ihrer Ehe erkrankte ihr Mann; seitdem war sie stets für ihn „die Frau dem Namen nach“. Da sie ihren Mann liebte, auch durch den Betrieb eines guten eigenen Geschäftes und der Sorge und Pflege für ihn und des Mannes Eltern Herstreue und innere Verriedigung genug fand bei ihrem selbstlosen Wesen, so vergingen diese vielen Jahre in ruhigem Nebeneinandergehen. Ihr Mann, welcher zur ersten Zeit nur den dritten Teil seiner jetzigen Besoldung viele Jahre bezog und sich durch den Verdienst der Frau auch besser stellen konnte, ist jetzt barisch und herrisch geworden. Er hat ihr in Gesellschaft vorgehalten, daß sie ganz allein die Schuld an dem Verhältnis trage, und er schon lange das Opfer gewesen sei; er wäre froh, wenn sie den Rückzug selbst bewerkstelligen würde. Meine Freundin ist ganz mutlos; ich riet ihr, sich an die Leserin der „Frauen-Zeitung“ zu wenden und bitte für sie inständigst um weisen, guten Rat.

Frage 4324: Irre ich mich nicht, wenn ich zur Unterschrift des Gedichtes „Waischaft“ — in Nr. 41 mit noch den Anfangsbuchstaben S dazu sende? Oder besser gesagt: „Le M. C. a. s. m. p. m. f.“ Immerhin herzlichsten Glückwünsch. Mit und Ausdauer! Mit Gruß

Frage 4325: Könnte mir eine erfahrene Hausfrau Auskunft erteilen, wie man ältere Bettfedern selbst reinigen kann, und ob man den Bettbezug, nachdem derselbe gewaschen, wieder benutzen soll unter Beihilfe des früher üblichen Waschen desselben. Der Stoff läßt jetzt, in ungewaschenem Zustand, die feineren Federn fliegen. Für gültigen Rat dankt bestens

Frage 4326: Kann wirklich die Pflicht an eine Kaufmannsrau herantreten, wie man sagt, ein Haus zu machen und nach außen sich aufs beste zu präsentieren? Dies widerspricht meinen Anschauungen und Gewohnheiten; denn meine Eltern sind zwar begüterte, aber alte und außerordentlich einfache, schlichte Leute, die sich in keiner Weise hervorhoben möchten. Mit dem Geld, das ich in die Ehe mitgenommen habe, hat mein Mann ein Geschäft gegründet. Ist das nicht Ehre genug? Ich kann keine Pflicht einsehen und fürchte, meine Eltern werden sich an dem Verlangen meines Mannes stoßen. Für guten Rat dankt bestens

Frage 4327: Muß es ruhig hingenommen werden, daß ein jüngerer Bruder vom Vater für den Fall seines Ablebens als Vormund seiner älteren Schwestern ernannt wird, und daß sich gewisse Bestimmungen daran knüpfen? Müßten es sich die älteren Schwestern gefallen lassen, daß der jüngere Bruder ihre Lektüre und ihren freundschaftlichen Umgang kontrolliert? Es ist ja nicht zu verkennen, daß es in guter Meinung geschieht; aber entwürdigend ist es doch. Mit demselben Recht könnten sich auch die älteren Schwestern in die Angelegenheiten des jüngeren Bruders mischen, die vielleicht durchaus nicht so glatt und durchsichtig sind, wie diejenigen der Schwestern. Die Mutter wünscht freilich, daß wir uns um des Andenkens des Vaters und um des lieben Friedens willen der getroffenen Bestimmung und den brüderlichen Anordnungen fügen; aber mein Selbstbewußtsein sträubt sich doch gegen diese Bevormundung.

Frage 4328: Wer würde einer an nervösen Kopfschmerz leidenden Dame Adressen von Privatn mit gutem, bürgerlichem Tisch in gesunder, sonniger Gegend? Es würde sich bei der Dame um einen längeren Aufenthalt handeln. Um gültige Antwort bittet

„Eine Verehrin der „Frauen-Zeitung“.

Frage 4329: Ist vielleicht jemand aus dem freundschaftlichen Leserkreis im Falle, mir ein Mittel gegen den Wunden und trockenen Katarrh der Hübnar anzugeben? Es ist mir nicht möglich, die Hübnar vom kalten Wasser fern zu halten, weil sich in nächster Nähe des Hübnarstalles ein laufender Brunnen befindet. Ich möchte auch gerne erfahren, wie bewährte Fütterer ihre Gluckhennen füttern. Die Nahrung sollte doch auch für die Küchlein zweckmäßig sein. Leider fressen sich meine jungen Hühner schon als kleine Dinger so große Kröpfe an, daß sich dies nicht mehr verliert, und dann wird auch das Wachstum der Tiere unterbrochen. Ich hätte so große Freude an der Hübnarzucht; aber der Erfolg ist bis jetzt gar nicht ermutigend. Für freundliche Begleitung wäre herzlich dankbar

Fr. M. in B.

Frage 4330: Ich bin wegen Familienverhältnissen in die Lage gekommen, einen andern Wirkungskreis zu suchen. Ich habe früher in einem Speizergeschäft (sozusagen die Lehre durchgemacht) und hätte nun große Lust, ein solches Geschäft zu übernehmen. Zugleich könnte mir eine jüngere Schwester hierbei behülflich sein. Ich weiß nun aber nicht recht, wohin ich mich wenden soll, um etwas Passendes zu finden. Wäre nun vielleicht unter den geehrten Mitabonnenten jemand, der mir etwelche Auskunft geben könnte. Es wäre herzlich dankbar

Eine alte Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 4294: Bei strenger Kälte empfiehlt sich das Tragen von Handschuhen, Erwärmung durch Bewegung und leichtes Reiben, die Hände sollen nicht lange in die Taschen gesteckt werden, auch müssen dieselben nach jeder Bewegung rasch und gründlich abgetupft und mit welchem Zuge getrocknet werden. Schrofie Temperaturwechsel sind möglichst zu vermeiden. Die Hände sollen nicht vom heißen Ofen weg sofort unbedeckt der Kälte ausgesetzt werden. Auch von großer Kälte darf man nicht sofort zum warmen Ofen. — Den Füßen dienen im Winter gut mit Paraffin und Benzin getränkte und fleißig gewaschene Schuhe; die Schuhsohlen sind mit gefochtem Leinöl einzubereiten. Die Strümpfe müssen immer sauber und ganz sein. Es empfiehlt sich, die Sohlen der Strümpfe mit kleinen Wollschleifen zu befüllen, das hält warm und schön.

Auf Frage 4313: Wie viele Mädchen suchen ihr Glück in der Ehe, um dann dort nur das Gegenteil zu finden! Dennoch kann ich nicht aus vollem Herzen zur Trennung raten; mit der Zeit wird Ihr Mann Sie mit mehr Geduld verpflegen, und mit der Zeit werden Sie auch selbst wieder kräftiger und gelinder werden. Muß geliebt sein, so wollen Sie einen Rechtsanwalt fragen, ob Sie nach der Lage dieses besonderen Falles nicht, außer Ihrem Anteil am gemeinschaftlichen Vermögen, ein Jahrgeld beanspruchen können, das Ihr Mann Ihnen regelmäßig auszusahlen hätte. Fr. M. in B.

Auf Frage 4315: Wenden Sie sich an einen gewissenhaften Arzt, der Sie über die Natur Ihres Leidens aufklärt. Und je nach dessen Befund werden Sie ohne Mühe zur Trennung gelangen, ohne eine Vermögens-einbuße erleiden zu müssen. Es kann vielmehr der Fall sein, daß Ihnen noch eine laufende Entschädigung zugesprochen wird. Uebrigens liegt die Möglichkeit vor, daß das Gutachten des Arztes das freiwillige Einverständnis Ihres Mannes mit der Trennung unter den von Ihnen gewollten Bedingungen bewirkt. Fr. M. in B.

Auf Frage 4316: Daß angesehene Männer und Geistliche sich nicht so voll und ganz auf Ihre Seite stellen, muß den mit den Verhältnissen Unbekannten auf die Vermutung bringen, Ihr Mann sei doch nicht gar so nichtsnützig, wie Sie ihn darstellten. Jedenfalls aber kann auch der verblissenste Verfechter der Mannesrechte nichts dagegen einwenden, daß aus Ihrem und der Kinder Erwerb zuerst die Schulden für Lebensbedürfnisse, das Notwendige für die Haushaltung bezahlt werden, und daß er erst über das Uebrigbleibende in angemessener Weise verfüge. Fr. M. in B.

Auf Frage 4315: Auch um des Friedens und um des guten Beispiels willen darf das Rechtsbewußtsein nicht geknechtet, darf kein Unrecht begangen werden. Ein Mann, der die Pflicht vernachlässigt, für seine Familie zu sorgen, der vielmehr bei gesundem Verstand sich von Frau und Kindern erhalten läßt, und der deren Existenzmittel zu seinen Separatzwecken verbraucht, unbekümmert darum, auf welchem Wege solche nachher wieder beschafft werden, verdient die Ehrenstelle als Herr des Hauses und als Haupt der Familie nicht mehr. Immerhin gibt es genug Frauen, die unter solchen und ähnlichen Verhältnissen nach außen sich fähig bringen, den Mann wenigstens nach außen als Haupt der Familie gelten zu lassen und ihn so behandeln, als ob er seine Pflicht aufs beste erfüllt. Wenn es nicht mehr möglich ist, ihm diese Ehre nach außen zu geben, so ist in der Regel des Mannes eigene Unvorsichtigkeit, sein Mangel an Klugheit daran schuld — ein Umstand, welcher der feinfühlernden Frau weit mehr leid thut als dem moralisch defekten Mann. — Schlimm ist es immer, wenn die Frau über ihre aus den vorliegenden Verhältnissen sich ergebenden besonderen Vorklagen sich nicht klar werden kann, wenn sie bei Dritten, oft nichts weniger als weisheitsvoll Urteilenden sich Rat holen muß. Ein ungeliebtes Verhältnis ist es immer, wenn der Mann nicht zugleich auch der Herr sein kann; dann sind eben auch die Folgezustände ungesund; aber sie müssen in den Kauf genommen werden.

Auf Frage 4316: Es gibt Handschuhfarben für schwarze, graue und braune Handschuhe. Dieselben lassen

sich durch einfaches Ueberpinseln wieder wie neu herstellen. Zu beziehen in Flaschen mit Binsel zu 80 Cts. von Apotheker Hartmann, Steckborn.

Auf Frage 4317: Bei reichlichem Frühstück und guter Mittagskost ist ein großes Stück Brot um 9 Uhr für den Lehrling vollständig genügend. Geben Sie ihm noch etwas Milch dazu statt des vielfach üblichen Biers, so erweisen Sie ihm eine wahre Wohlthat. Fr. M. in Z.

Auf Frage 4318: Der Vater scheint mir vollständig im Rechte zu sein. Er muß nach seinen vorbandenen Mitteln handeln. Die ältere Tochter, deren Bildung bedeutend weniger kostete, erpöchte den Eltern und somit auch den Geschwistern die Maß, die hätte bezahlt und befristet werden müssen. Da ist es doch ganz am Plage, daß sie durch eine Aussteuer für ihre mehrjährige Arbeitsleistung belohnt wird. Die jüngere Tochter, die sich der Musik widmet, wird nach vollendeter Bildung ihre Erwerbsfähigkeit im eigenen Interesse verwerten, so daß es ihr ein Leichtes sein muß, sich bei Bedarf ihre Aussteuer aus dem Selbstverdienenden zu beschaffen. Von Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit kann in diesem Falle doch nicht die Rede sein. Fr. S. in S.

Auf Frage 4318: Sie sind im Unrecht; gerecht ist, wenn die Auslagen für alle drei Kinder ungefähr auf gleicher Höhe gehalten werden, sei es, daß denen, die so viel mehr kosten, dies an der-Aussteuer abgezogen wird, sei es, daß die älteste Tochter ein gewisses Kapital vorweg gutgeschrieben erhält. Ob das eine oder das andere thunlich ist, hängt von den Vermögensumständen ab. Aber wozu so in allen Details so weit vorausfragen? Wer weiß, wer in einigen Jahren noch lebt, oder sich verheiratet. Ohne entschiedenes Talent kann zur Auszubildung für Musik nicht geraten werden. Fr. M. in Z.

Auf Frage 4319: Zugegeben, daß der Hausherr vielleicht etwas streng verfahren ist und auch wohl einmal ein Auge hätte zudrücken können, kann man ihm doch nicht zürnen, wenn er sein auf den Vertrag gegründetes Recht beansprucht. Ich wünsche Ihnen, daß Sie jetzt ein bequemes Logis außerhalb der Stadt bekommen. Fr. M. in Z.

Auf Frage 4319: Der Hausbesitzer ist formell im Recht. Die Mieterin hätte beim Vertragsabschluss erklären müssen, daß dieser Paktus von ihr nicht eingehalten werden kann. Im übrigen hat die Fragestellerin vollkommen recht; es sollte keine Wohnung vermietet werden dürfen ohne die Zudehör eines Hängeraumes. Fr. M. in Z.

Auf Frage 4320: Die Kosten einer Centralheizung sind je nach der Anlage verschieden, werden aber wohl etwas höher als die gewöhnliche Feuerung kommen. Dafür spart man viel an Zeitverlust, und die große Bequemlichkeit und Annehmlichkeit ist doch auch etwas wert. Sorgen Sie, daß es nicht zu warm wird, namentlich in den Schlafzimmern und Korridors; man verwechelt sich und erkrankt nachher um so eher. Fr. M. in Z.

Auf Frage 4320: Um Ihnen eine annähernd genaue Antwort geben zu können, hätten Sie die Art der Centralheizung angeben sollen. Im Verhältnis werden Sie allerdings etwas mehr bezahlen müssen als bei der sonst gebräuchlichen Heizungart; doch müssen Sie als Hauptgrund in Betracht ziehen, daß bei einer Centralheizung eben alles erwärmt wird, was ohne eine solche nur mit Mühe und Zeitverräumnis geschehen würde. Im fernern haben Sie eine konstante Wärme; Sie können den Wärmezutritt nach Wunsch regulieren. — In meinem Wohnhause habe ich eine Warmwasser-Niederdruckheizungsanlage und bin mit dieser sehr zufrieden. Ich berechne meinen Mietern für Heizung einer Wohnung von sechs Zimmern 100 Fr. mehr. Bei fünf Zimmern mache ich keinen Unterschied; denn die Mühe und der Kohlenverbrauch bleiben dieselben. — Ich mache Sie nochmals darauf aufmerksam, daß eben in der Preisfrage die Art der Centralheizung die Hauptrolle spielt. Fr. M. in Z.

Auf Frage 4321: Die junge Frau soll eine Luftveränderung machen. Sie findet vielleicht eine entfernte Verwandte oder eine Freundin, die sich für einige Wochen herbeiläßt, ihre Stelle im Haushalt zu vertreten. Sehr zweckmäßig wäre es, wenn die junge Frau diese Zeit benutzen könnte, um etwas zu lernen: Schneidern, Flicken, Glätten, Kochen, Buchhalten zc. Der Nutzen wäre dabei ein doppelter, und allfälliges faulem Gerede wäre zum voraus ein Niegel gesteckt. Einer, dem von seiner Frau Verschuldes begegnet ist.

Auf Frage 4321: Es braucht dazu gegenseitige Zustimmung; dann ist die physische Abneigung sehr leicht zu beslegen, indem man sich drei Monate lang nicht berührt und überhaupt in einiger Entfernung von einander bleibt. Ist dies durchaus unthunlich, so meide man doch die Berührung so viel, wie nur immer möglich. Wer sich den Magen überladen hat, muß sich durch Fasten kurieren. Fr. M. in Z.

mit diesem Menschen, so würde ich hoffentlich als Mann zu handeln wissen und von ihr lassen; aber ich weiß, daß sie ihn nicht austreten kann, und wie vermag ein Weib wohl Frieden — von Glück gar nicht zu reden — in einer Ehe mit einem Menschen, den sie haßt, zu finden, besonders wenn ihr Herz einem andern gehört?"

Einem Augenblick lang schwieg Aura. Sie war sich der Wahrheit, die in ihres Bruders Worten lag, aufs peinlichste bewußt; denn war nicht der Fall, den er gelebt, ganz genau ihr eigener? Arme, kleine Olivia! Wenn sie vor einem ähnlichen Schicksal bewahrt werden konnte, war der Versuch, ihr zu helfen, dann nicht einer Anstrengung wert?"

Sie wollte Davies Nummer nicht noch durch Eingehen auf ihr eigenes Leid verschlimmern. Davie ahnte glücklicherweise nichts von den Einzelheiten des Lebens seiner Schwester; er hielt sie für wohl versorgt und reich, im Schoße des leberflusses geborgen, ohne einen einzigen unerfüllten Wunsch. Er glaubte und Aura wußte, es sei besser, ihn bei dem Glauben zu lassen, daß ihr Mann sie befriedige, und so weit glücklich mache. Sie war fest entschlossen, ihn niemals darüber aufzuklären. Aber wenn es in ihrer Macht lag, es zu verhindern, so sollte Olivia nicht einer liebeleeren Ehre auf dem Altar der goldgerigen, hochstrebenden Wünsche ihrer Mutter geopfert werden. Sie versprach, zu ihr zu gehen und alles, was in ihrer Macht stehe, zu thun, um sie zu ihrer Liebe und ihrem bessern Selbst zurückzuführen.

Davie dankte ihr und rief den Segen des Himmels auf sie herab. Ihre Unterredung dauerte nicht sehr lange, denn er durfte die Abfahrt des Zuges nicht versäumen.

Robert Strange war wunderbar freundlich und artig gegen ihn, als es Zeit zum Abreisen war.

Aura hätte fast lachen mögen, als sie sah, wie höflich er ihrem Bruder Lebewohl sagte, wie er ihm ein Fläschchen Wein und belegtes Butterbrot, Zeitungen zum Lesen und einen warmen Leberrod für die Nachtreise aufbrang und ihn wiederholt bat, sich doch recht in acht zu nehmen. Sie hielt es nicht für notwendig, Davie davon in Kenntnis zu setzen, daß vor kaum einer Stunde Strange ihn einen Taugenidts und Schwindler genannt hatte. Solche Enthüllungen unterbleiben immer besser, und Aura hatte gelernt — was einer jungen und impulsiven Frau sehr schwer zu lernen wird — vorsichtig zu sein und zu rechter Zeit den Mund zu halten. —

Während der nächsten Tage wollte es Aura trotz Anstrengungen durchaus nicht gelingen, Olivia zu sprechen. Sie hatte sicher darauf gerechnet, sie bei Lady Hampstead zu treffen; aber zu ihrer Enttäuschung waren ihre Eltern dort ohne sie und entschuldigten das Nichterscheinen ihrer Tochter mit Kopfschmerzen.

„Wollen Sie Olivia bitten, morgen bei mir zu frühstücken?“ fragte Aura ihre Mutter. „Wir können dann nachher zusammen ausfahren.“

Lady Adela war die Liebenswürdigkeit selbst. Sie gelobte fest, daß Olivia am nächsten Tage bei ihrer lieben Aura frühstücken solle; aber zur anberaumten Stunde traf, statt der Erwarteten, ein Briefchen ein, das Entschuldigungen über ihr Ausbleiben enthielt. Ihr liebes Töchtergen habe so viel zu thun, schrieb Lady Adela. Sie schickte herzliche Grüße und behaupte es unendlich, auf das Vergnügen, sie zum Frühstück zu besuchen, verzichten zu müssen. Und Aura hatte die Leberzeugung, daß Olivia selbst keine Silbe von der Einladung erfahren habe.

Am folgenden Tage packte sie den Stier bei den Hörnern und fuhr nach Eaton Square, um Lady Adela einen Besuch zu machen, zu einer Stunde, wo sie wußte, sie sei zu Hause. Sie wurde mit ausgestreckten Händen und einem zärtlichen Kusse empfangen.

„Mein Besuch gilt eigentlich Olivia, Lady Adela,“ sagte Frau Strange, „ich habe sie ewig lange nicht gesehen. Wo ist sie?“

„Unglücklicherweise ist sie aus. Es wird ihr sehr leid thun, Dich nicht zu sehen, Liebste.“

Die Worte waren ihr kaum über die Lippen, als die Thür aufging und Olivia eintrat. Sie war nicht im Straßenzuge, und nichts ließ darauf schließen, daß sie ausgewaschen sei.

„O, Du bist wieder zurück, liebes Kind?“ sprach Lady Adela und wurde rot, trotz aller Mühe, die sie sich gab, ihre Verlegenheit zu verbergen.

„Ich bin gar nicht ausgewaschen, Mama,“ erwiderte Olivia mit einiger Vermunderung, und dann errödete sie schuldbeunnt; denn sie vermochte nicht, Aura ins Auge zu blicken, als sie ihr die Hand gab. „Darf ich in Dein Zimmer hinaufkommen, um etwas mit Dir zu besprechen, Olivia?“

Aber das wollte Lady Adela nicht zugeben. „Du kannst Olivia nichts mitteilen haben, das Du nicht in meinem Beisein aussprechen könntest,“ verbot sie aufs entschiedenste. „Solltest Du Dich

schämen, es vor mir zu sagen, so bleibt es überhaupt besser ungesagt.“

„Ich schäme mich nicht im mindesten,“ gab Aura zurück, deren Blut zu wallen begann, als ihre Begleiterin ihr so den Fehdehandschuh hinwarf.

„Ich würde es vor der ganzen Welt aufsprechen; aber ich glaube, Olivia möchte lieber, daß wir allein dabei wären.“

„Wenn Du Olivia zu ihrer Verlobung Glück wünschen willst, Aura — denn sonst kannst Du ihr nichts zu sagen haben —, so kannst Du das ebenso gut vor mir thun,“ meinte Lady Adela in herausforderndem Tone.

„Ich will Olivia nicht beglückwünschen — ich begreife in der That diese merkwürdige Verlobung, von der man mir erzählt, nicht — ich kann sie sogar kaum glauben. Olivia hat sich vor langer Zeit mit meinem Bruder Davie verlobt, und ich glaube, daß diese Verlobung noch besteht.“

„Olivia brach in Thränen aus.“

„Ach, hör auf, hör auf, Aura!“ rief sie, „Du weißt nicht, was Du sagst!“

Lady Adela lachte verächtlich auf. „Meine liebe Aura, Du bist selbst sehr frei erzogen und hast wahrscheinlich keine Ahnung davon, daß sorgfältig behütete jungen Damen heutzutage sich nicht ohne Wissen und Willen ihrer Eltern mit jungen Leuten, die keinen roten Heller ihr eigen nennen, verloben. Mein Mann und ich geben nicht zu, daß irgend ein Verlobnis unserer Tochter besteht, außer dem einen, das sie gerade mit dem Baron von Stein eingegangen und das unsere volle Billigung hat.“

Aura wandte sich zu Olivia in der Erwartung und dem Glauben, ein empörtes Zeugnis oder entrückten Widerspruch zu hören, aber Olivia fuhr fort, bitterlich zu weinen — sie hatte sich aufs Sofa geworfen und ihr Gesicht in die Polster gedrückt.

„Olivia,“ rief Aura heftig, das Herz voll lobernder Empörung, „hast Du nichts zu sagen — kein Wort für den Geliebten, dem Deine Untreue das Herz bricht? Kannst Du nicht einmal im Leben mutig und stark und frei sein, oder ziehst Du, gleich Deiner Mutter, ebenfalls Kleidum der Liebe vor, und eine unnatürliche, erniedrigende Ehe wahren Glücke mit dem Manne Deines Herzens?“

Da lachte Lady Adela wieder, diesmal noch lauter und verächtlicher als vorher.

„Wirklich, meine liebe Aura, von Deinen Lippen klingen diese hochtrabenden, romantisch angehauchten Tiraden geradezu lächerlich — wo Du so bewundernswert und außerordentlich praktisch beim Eingehen Deiner eigenen Ehe gewesen bist! Gehört Saul zu den Propheten? Ich möchte sehr gern wissen, was Dich veranlaßte, einen reichen Baronne zu heiraten, der an Geburt weit unter Dir steht und dem Alter nach Dein Vater sein könnte, wenn nicht sein Geld?“

Eine brennende Röthe stieg in Auras Wangen. Der ihr zugefügte Schimpf war um so verlegender, weil ihm unleugbar Wahrheit zu Grunde lag. Welche Worte sie gefunden haben würde, um den herzlosen, unweiblichen Angriff zurückzuweisen und ihre eigene und ihres Gatten Würde zu behaupten, wußte Aura nicht, denn zum Glück ging in diesem Augenblick die Thür auf und der Baron von Stein wurde angemeldet, und Aura machte sich sein Eintreten zu Nutze, um sich ohne ein Wort des Abschiedes für Mutter und Tochter aus dem Staube zu machen.

„Ich habe mehr Schaden angerichtet als genützt,“ dachte sie, „und wie kann ich nach der schrecklichen Schmach, die jenes Weib mir zugefügt, je wieder ihre Schwelle überschreiten, oder mit Olivia weiter verkehren?“

Aber vermutlich fühlte Lady Adela, daß sie zu weit gegangen sei, und tief im Grunde ihres Herzens schämte sie sich vielleicht ihres unedlen Benehmens gegen die Tochter ihres Jugendgeliebten, denn an demselben Abend wurde Aura folgendes Briefchen aus Eaton Square eingehändigt:

„Mein liebes Kind, ich hätte so nicht mit Dir reden sollen, wie ich gethan, aber die Heftigkeit übermannte mich. Bitte, trage das der alten Freundin Deines Vaters nicht nach, und liebe Aura, versteh' mich recht. Du darfst Dich wirklich nicht in Olivia's Verhältnisse einmischen, wir können nicht zugeben, daß sie die Frau Deines Bruders wird. Davie ist ein guter, lieber Junge, und wir wünschen ihm alles Gute, aber er ist nicht in der Lage, eine Ehe eingehen zu können, und zu einer langen Verlobung können weder ihr Vater, noch ich je unsere Zustimmung geben. Bitte, schlag' es Dir aus dem Sinne, und sag' auch Deinem Bruder mit dürren Worten, daß es unmöglich ist. Das wäre freundlicher und verständiger, als den Herzensfrieden des lieben Mädchens dadurch zu stören, daß Du sie zur Aufsehnung gegen den Willen ihrer Eltern aufreizest.“

Deine Dir in aufrichtiger Freundschaft zugehane Adela Marchmont.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Auroras Prüfungen.

Von C. Lovett-Cameron.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz.

(Fortsetzung.)

„Liebster Junge, was kann ich für Dich thun? Natürlich bin ich zu allem bereit; aber es ist sehr schwer, wo Olivia selbst der Stein des Anstoßes ist.“

„Die Sache wird anders werden, wenn Du ihr beistehen würdest. Sie läßt sich so leicht beeinflussen, ich glaube, Du könntest sie zu allem bringen. Verhüte das Glück meiner Geliebten in der Heirat

Briefkasten der Redaktion.

Frau L. in S. Es ist gar nicht klug, einen schroffen Wechsel in der Lebensweise oder in der Kleidung einzuführen in einer Zeit, wo ein Umschlag der Witterung sich allgemein durch Unwohlsein und vermehrte Krankheit äußert. Die Einsicht von der Notwendigkeit einer gesundheitsgemäßen Lebenshaltung kann wohl plötzlich kommen, die Ausführung, der Wechsel darf aber nicht plötzlich vorgenommen werden. Sie sehen ein, daß das bisher auf dem Leibe getragene wollene Hemd ihre Haut verweicht und daß das enge Korsettfort die gesunde Entwicklung und Lebensäußerung Ihrer Organe hemmt und somit Ihre Gesundheit schädigt, und zugleich mit dieser gewonnenen Einsicht verkaufen Sie das wollene Hemd mit einem leinenen und legen das Korsett weg, ohne an einen zweckmäßigen Ersatz für dieses Kleidungsstück zu denken. Wer will sich wundern, daß Sie sich dadurch in diesen feuchten, kalten Tagen schwer erkältet haben, daß Sie im geheizten Zimmer beständig frieren, und daß das Gefühl der Müdigkeit und Kraftlosigkeit im Rücken und in den Seiten Sie in peinlicher Weise quält? Solch plötzlicher, zu ganz ungeeigneter Zeit vorgenommener Wechsel muß Sie schaden. Wählen Sie nun statt des leinenen ein hochgehendes, baumwollenes Hemd mit halblangen Ärmeln, und beschaften Sie sich ein Korsett System Dr. Schultzes aus Wolllatin gefertigt und Ihrer Körperform genau angepaßt. Das gestattet das ungehemmte Tiefatmen und jede freie Bewegung; dabei gibt es doch den nötigen Halt und hält hüßlich warm. Ueber dieses können Sie noch ein leichteres oder schwereres Unterleibchen ziehen und Sie werden sich nach jeder Richtung ganz behaglich fühlen. Wenn Sie torpulent sind, so wäre für Sie das Nieder System Dr. Kubnow noch zweckmäßiger, Sie müßten daselbe aus Baßschell oder berlei warmem Stoff extra herstellen lassen. Wenn Sie aber mager sind, so halten Sie sich an das Korsett System Dr. Schultzes. Sorgen Sie auch für warme Füße durch heißes Waschen und Frottieren derselben, und machen Sie sich Bewegung im Freien, so wird der Wechsel für Sie von den besten Folgen begleitet sein.

Frau T. in B. Bei Angabe Ihrer vollen Adresse wird Ihnen das Inhaltsverzeichnis sofort zugesandt. — Wenn in einer Antwort im Sprechsal unserer Blattes auf einen ausführlichen Artikel in der Gartenlaube hingewiesen wurde, so geschah dies unzweifelhaft in der Meinung, daß diejenigen Leserinnen, die sich für die gegebene Sache besonders lebhaft interessieren, in einem öffentlichen Beselokal, in einer Leihbibliothek oder in einer leihenden Lesemann Gelegenheit finden könnten, von dem citierten Hefte des genannten Blattes Einsicht zu nehmen.

Frau A. T. in B. Die Aufnahme ist in der gefragten Anstalt nicht möglich. Senden Sie uns Ihre volle Adresse für entsprechende direkte Mitteilungen.

Frau B. in B. Das Univerfallektion der Kochkunst (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) ist das Vortreffliche und Gebiengste auf diesem Gebiete. Das Werk bildet ein Aussteuerergeschenk von größter Zweckmäßigkeit und von dauerndem Werte. Zu den zwei gebundenen Halbjahrbänden zu 24 Mark können Sie ein geknüttetes Regal beziehen aus Eichen- oder Buchenholz zum Preise von 8 und 12 Mark. Lassen Sie sich die erste Lieferung zur Ansicht schicken, um schon aus dem Vorwort und dem einleitenden Artikel: „Der Geist der Kochkunst“, zu ersehen, was Sie von dem Werte zu erwarten haben.

A. J. in S. bei G. Senden Sie Ihre Arbeit fröhlich ein. Die Gedanken sind die Hauptsache; die richtige Form dafür ist bald gefunden. Wer zwischen der Arbeit solcherweiser Lebenserfahrungen sammelt, der kann sich in keinem Falle untergeordnet fühlen.

Junge Leserin in B. Verdienen Sie selbständig Ihr Brot? Wenn dies nicht der Fall ist, dann steht das verachtete Dienstmädchen über Ihnen. Wir geben Ihnen zwei Worte zum Bedenken. Das eine heißt: „Die Arbeit adelt den Menschen;“ das andere: „Der Mensch adelt die Arbeit.“ Welches von beiden gefällt Ihnen besser? Wir unsererseits sagen: Eines bedingt das andere. Sicher ist, daß die Arbeit an und für sich, als solche, den Menschen adelt. Doch ebenso sehr adelt auch der pflichtgetreue, denkende und strebende Mensch jede, auch die untergeordnete Arbeit.

Junge Mutter in B. Das Kind kann leicht dazu erzogen werden, Unbequemlichkeiten und Schmerzen ruhig und kluglos zu ertragen. So eine richtige Kammerbüchse ist sich selbst und anderen zur Qual. Und dann ist nicht zu vergessen, daß der frohe und quersichtliche Wille zur Gesundheit oft ganz allein im Stande ist, die Krankheiten fern zu halten, oder sie zu besiegen. Freilich, wenn der Mutter Dasein ein beständiges klägliches oder verdrossenes Jammer ist, wenn die Gemüthsruhe im Hause unter ihrem Körper- und Gemüthsstande leidet, so ist für die Kinder nicht viel Gutes zu erhoffen in Bezug auf die Erziehung zur Gesundheitswilligkeit und Gesundheitsfreudigkeit. Wenn es sich darum handelt, Schmerzen und Unbequemlichkeiten zu ertragen, so muß die Frau das starke Geschlecht vorstellen, und wie die Wissenschaft lehrt, kann und muß sie dies mit vollem Grund thun. Es heißt, der weibliche Organismus sei weniger empfindlich für körperliche Schmerzen und Unbehagen, als derjenige des Mannes, und dies erscheint auch ganz der Natur der Sache angemessen. Sicher hat die Natur schon vorgelegt, daß bei den verächtlichen und sich wiederholenden schmerzhaften Vorgängen, welche der physische Beruf des Weibes der Frau auferlegt, das Leiden ein nicht übermäßiges sei. Im normalen Zustande wenigstens ist dies erweisenswerth der Fall und in den normalen Zustand uns wieder zu versetzen, ist an Hand der Hygiene unsere Aufgabe.

Junger Leser in L. In Beantwortung Ihrer Frage begriffen, legt uns die Post den zweiten Jahrgang von Karl Hensdells „Sonnenblumen“ auf den Tisch und da liegt auch gleich das Schönste und Beste für Ihren gefragten Zweck. Die losen, in einer geschmackvollen Sammelmappe geborgenen Blätter bringen eine Auslese des Gebiengsten, was die Dichterkunst uns bis jetzt gebracht hat. Der Jahrgang kostet Fr. 2.25. Die Sammelmappe Fr. 1. —

*) Verlag von Karl Hensdel & Co., Zürich und Leipzig.

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung, mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Private zu wahren Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungschriften. Muster franco auch von weisser und farbiger Seide. [892]

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich
Königl. Hofliefer.

Von hoher Wichtigkeit

322) für alle schwächlichen, blutarmen und delikaten Personen ist der echte **Eisencognac Golliez**; derselbe wird seit 22 Jahren von vielen Aerzten als vorzügliches Stärkungsmittel lebhaft empfohlen. 10 Ehrendiplome und über 20 Medaillen wurden demselben seither zuerkannt. Zu haben in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 2.50 und Fr. 5.—. Allein echt mit der Marke der „2 Palmen“.

Hauptdepot: **Apothek Golliez in Murten.**



Die elegantesten Damen haben auf den antiken Cold-Cream, welcher die Haut ranzig macht und dem Gesichte einen glänzenden Schein gibt, Verzicht geleistet. Sie haben die **Crème Simon**, den **Puder de Riz** und die **Seife Simon**, welche die gesündeste und wirksamste Parfümerie bilden, adoptiert. Man prüfe die Fabrikmarke. Zu haben bei: **J. Simon, Paris**, sowie in Apotheken, Parfümerien, Bazars und Toiletteartikel führenden Geschäften. [847]

Altersschwäche.

533) Herr Dr. Erhardt in Landsberg, Bezirk Halle, schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich Dr. Hommel's Hämatoxin mit ausgezeichnetem Erfolge bei einer durch einen Schlaganfall und seelische Aufregungen sehr geschwächten, alten Frau angewandt habe, wodurch dieselbe sich sichtlich erholte.“ Dépôts in allen Apotheken.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre beschriftet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Es sollen keine Originalen eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine lässt und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens zu Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine in Mitte der 20er Jahre stehende, gebildete und intelligente Kaufmannstochter, die ihre Kenntnisse in Buchhaltung, Korrespondenz, Ladenservice, in den feinen weiblichen Handarbeiten, speciell im Weisnähen und Putzfach, sowie in den sämtlichen Hausgeschäften, bisher seit Jahren in den Dienst des väterlichen Geschäftes gestellt und solches selbständig geführt hatte, sucht besonderer Verhältnisse wegen nun auswärts eine passende Stellung. Die Suchende verfügt auch über erzieherische Fähigkeiten und Kenntnisse und wäre im Falle, Kindern im Musikunterricht nachzuhelfen. Da die Betreffende keine Arbeit scheut und pflichtgetreuen, zuverlässigen Wesens ist, so würde die Stellvertretung der Hausfrau, oder eine Stelle als Haushälterin und Wirtschaftlerin, wo auch geschäftliche Betätigung nötig wäre, ihr ruhig übertragen werden können. Eintritt auf Newjahr. Gefl. Offerten sub Chiffre FV 919 befördert die Exped. [FV 919]

Eine tüchtige Verkäuferin englisch und französisch sprechend, für die Saison 1898 gesucht. [927]

Eine Stickereikundige erhält den Vorzug. Offerten mit Photographie unter Chiffre Y 3814 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Kindermehl
mit stark Knochen u. Muskel bildenden Eigenschaften. Rationelle, konsistentere Beinarbeit bei oder nach Gebrauch der Milch der [703]
Berner Alpen-Milchgesellschaft.
In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.
Hergestellt aus ihrer
Sterilisierten Alpenmilch.

Wer eine gute, natürliche Nahrung liebt, verlange überall:
Herz's Nervin. 1 Liter davon gibt 25 Liter vorzüglichster Fleischbrühe.
Herz's Suppen in Rollen, Erbsenform, geben wirklich gute, nie ermüdende Hausmannsuppe.
Herz's Haferlocken, Rizena, Weizena, Cerealine, um feinste Gerichte aller Art billigst herzustellen.
Herz's Kindermehle, Erbsmehle, Tapioca- und Reis-Julienne, getrocknete Gemüse von unübertroffenem Wohlgeschmacke. — Man achte auf meine eingetragene Schutzmarke.
Moritz Herz, Präservenfabrik, Lachen am Zürichsee.

grösste Auswahl [923] neuester Kleiderstoffe
Stets Damen- und Kinderconfection
wollene Bettdecken etc.
Gegründet 1840 **Bruppacher & Co.,** auf Dorf, Zürich.

Spielwaren Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
ZÜRICH

Eine 18jährige Tochter aus guter Familie, welche die Damenschneiderei erlernt hat, das Servieren versteht und auch in der Zimmerarbeiten Bescheid weiss, sucht Stelle als femme de chambre; sie würde eventuell auch mit einer Herrschaft reisen. Auch wäre die Suchende bereit, aushilfsweise eine Stelle als Stütze der Hausfrau in einer guten Familie anzunehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre F B 908 befördert die Exped. [FV 908]

Eine theoretisch gebildete und praktisch durchaus erfahrene **Kinderärztin** sucht Privatstelle. Die Suchende ist bereit und befähigt, auch wünschensfalls im Haushalt und Geschäft mitzuhelfen. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre F V 902 beförd. die Exp. [FV 902]

Gesucht:

eine tüchtige Tochter, die gut bürgerlich kochen kann, in eine Metzgerei nach Chur. Familiäre Behandlung und guter Lohn ist zugesichert. Offerten befördert die Exped. d. Bl. [916]

Gesucht:

für nach Newjahr in ein Tuch- und Konfektionsgeschäft im Berner-Oberland eine tüchtige **Ladentochter**. Ohne Branchenkenntnis unnütz sich zu melden. [922] Offerten unter Chiffre A B 922 sind an die Expedition zu richten.

On demande une jeune fille de 18 à 20 ans comme volontaire pour servir au café et s'aider dans le ménage. Nous désirons que la jeune fille soit d'une honorable famille et d'une grande confiance. S'adresser à **Mme. Vve. E. Jaquier, Hôtel du Poids, Lucens (Vaud).** [880]

Universal-Frauen-Binde
waschbare Monatsbinde einfachstes, bequemstes und empfehlenswertestes Stück dieser Art. Zahlreiche freundliche Anerkennungen. Gürtel mit 6 Binden in 3 Grössen à Fr. 6.50 und Fr. 7.50 per Nachnahme. [890] Wil (St. Gallen). Frau E. Christinger-Beer.

Ein Modeschäft

mit Chapellerie sucht für sofort eine **Tochter**, welche ihre Lehrzeit benützt hat und sich noch in ihrem Beruf mehr ausbilden möchte. Beste Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Kost und Logis im Hause. Angenehmes Familienleben. Nähere Auskunft erteilt **Madame Notaris**, Grand St. Jean 38, Lausanne. [883]



Elne tüchtige

Zuschneiderin

auf Herren- und Damenwäsche sucht unter bescheidenen Lohnansprüchen eine Stelle, würde auch eine solche in einen Laden annehmen. Gef. Offerten unter Chiffre G E 20 an die Expedition d. Bl. [905]



Vertrauensstelle offen.

Zu Geschäftsleuten wird eine erfahrene, zuverlässige Person gesucht, die einer Haushaltung von vier Personen mit zwei kleinen Kindern von 1 und 2 Jahren selbständig vorstehen kann. Dieselbe muss mit der Kinderpflege vollständig vertraut und auch im Kochen bewandert sein. Für die Küchenarbeiten und sonstigen größeren Verrichtungen, Waschen etc., würde ihr ein junges Mädchen beigegeben. Familiäre Behandlung wird zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [903]

Gesucht.

Für einen grösseren, vornehmen Haushalt in einer Stadt Westfalens wird ein **Fräulein** in gesetzten Jahren gesucht, welches in allen Hausarbeiten gründlich erfahren und befähigt ist, das vorhandene Dienstpersonal zu leiten. Bedingung ist: vollständige Beherrschung der französischen Sprache (franz. Schweizerin bevorzugt), gewandtes und sicheres Auftreten. Beste Referenzen werden verlangt. Bewerbungen unter Chiffre VN 601 an **Rudolf Mosse, Schaffhausen**. (M a 4448 Z) [913]

Ein ehemaliger Lehrer ist willens,

nach Neujahr noch 1 oder 2 Knaben im Alter von 8—16 Jahren in Pension zu nehmen. Gelegenheit, gute Primar- und Sekundarschulen zu besuchen. Freundl. Familienleben und liebevolle Pflege zugesichert. Mässiger Pensionspreis. Sehr gute Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre B S 914 befördert die Expedition d. Bl. [914]

Gestrickte

Knaben-Anzüge

sind dauerhafter als jeder Stoff-Anzug. (N 3562 0). Der wohlthätige Einfluss den diese poröse, ungefütt. Kleidung auf den jugendl., in Entwicklung begriffenen Körper ausübt, ist ärztlich längst anerkannt.

Gestrickte Hosen
à Fr. 6.50 bis 9.50. [874]

Echt zu beziehen bei
Wessner-Baumann, St. Gallen.

Alte Wollsachen

Jeder Art werden zu dauerhaften, waschbaren Damenkleider- und Unterröckstücken in modernen Mustern, sowie zu Buckskins, Decken und Teppichen rasch und billig umgearbeitet von der **Grünberger Wollweberei**
Fa 32/11) **G. Altmendinger** (917) **Grünberg** (Hessen) — Proben gratis. Extra Frachtförderung für die Schweiz ohne Preiserhöhung.

SAPONIN

chemisch pulverisierte Seife, **bestbewährtes, billigstes und ange-
nehmstes** Wasch- und Putzmittel, ist echt zu beziehen bei [924]

F. Gallusser-Altenburger

Rosenbergstrasse 4, **ST. GALLEN.**

Amlich legalisierte Gutachten zu Diensten.

Hausfrauen!

Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte (H 4639 Q) [904]

Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion. **Billige Preise. Meterweise Abgabe.** Muster auf Verlangen sofort!

Schatzmann & Cie. in Zofingen.

Diätetische Präparate

eigener und fremder Provenienz:

Thees, Chokoladen, Cacaos

Leguminosen, Malz-Extrakte, Kindernährmittel

Knorr's, Nestle's, Mellin's, Robinson's, Liebe's Racahout des Arabes
Malzweiback, Medizinische Cacaos und Chokoladen
Kraft- und Eisenchokolade, Eichelcacao
Fleisch-Extrakte und Peptone, Eisen-Pepton-Präparate
Kraftmehle, Caks' Fleischlösungen.

Meat Juice — Fleischsaft „Puro“ — Somatose etc.

Bouillon-Extrakte, Suppenwürzen, Bouillon-Kapseln
Hafer-Cacao, Vegetabilische Pflanzenmilch, Nährsalz-Cacao

Pepsin-Präparate, Speise-Pulver

Kephyrmilch, Thee-Extrakt, Kephyrkörner [918]

Dépot der „Berner Sterilis. Milch, Sterilis. Rahms und des Kindermehls“

Tonische Limonade — Alkoholfreie Weine

Prompte Zusendung ins Haus. Telephon.

Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:
Zwei Diplome Zürich 1883 || Gold. Medaille Acad. nat. Paris 1890
Silberne Medaille Paris 1889 || Silberne Medaille Zürich 1894
Goldene und silberne Medaille Genf 1896.

Hecht-Apotheke, St. Gallen.

Koch- und Haushaltungsschule

im Schloss Ralligen am Thunersee (O H 657)

empfohlen durch den gemeinnützigen Verein der Stadt Bern. [915]

Winterkurs vom 6. Jan. bis 24. Febr. Kursgeld Fr. 100—120.
1. Frühlingkurs vom 23. März bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 250—300.
2. Frühlingkurs v. 17. April bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 200—250, je nach Zimmer.
Prospekte stehen zu Diensten. **Christen, Marktgasse 30, Bern.**

LIEBIG

COMPANY'S

FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm. (H 140 X)

Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. [317]

Dermaphil,

rasch und sicher wirkendes Präparat zur Verhütung und Heilung rauher, aufgesprungener Haut; in der kalten Jahreszeit unentbehrlich zur Hautpflege. Enthält kein Fett, daher bequemer und reiner im Gebrauch als Lanolin, Vaseline, Coldcream etc. (H 3824 G)
Allein zu haben in Tuben à 40 Cts. bei [925]

G. Maeder,
St. Jakobsapotheke, St. Gallen.
Prompter Versand nach auswärts. Telephon 743.

Rob. König
Schuhlager [927]
Metzgergasse 31
St. Gallen.

Billige feste Preise
Special-Attention für kranke & abnorme Füsse

Versende selbstgeernteten (H 1522Ch)

Blütenhonig

1 Kg. zu Fr. 2.60; 2 Kg. zu Fr. 5.—; 5 Kg. zu Fr. 12.—. Feinste Qualität.
Bienenstand: 1257 Meter ü. M.

J. B. Patscheider, Bienenzüchter
Münster (Graubünden). [888]

Bewährter Erfolg

der

Passugger Mineralwasser.

Ulricus:
Von keinem Mineralwasser übertroffen bei Magen- und Darmkatarrh, Sodbrennen, Fettsucht, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Verschleimung jeder Art, Husten, Heiserkeit, Gallensteine, Zuckerkrankheit.

Belvedra:
bei Störungen der Ernährung und Blutbildung, Bleichsucht und Blutarmut, Menstruationsstörungen, Neuralgischen Zuständen.

Theophil
ist das zuträglichste Tafelwasser: durststillend, erfrischend, säuernd und die Verdauung befördernd.
Vorzüglich auch als Ersatz für Ulricus in mildereren Fällen.
Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken; in Kisten à 80/1 und 50/2 Flaschen auch direkte durch die Passugger Heilquellen A. G., Zürich, Kappelerg. 15. [883]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonnallestr. 20, Zürich, früher in Genf, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

ADLER

Herbstanzug nach Mass

franko Fr. 46.50.
Stoffmuster und Mass-Anleitung gratis.

Hermann Scherrer
Kameelhof, St. Gallen. [857]

Hygienische Schutzartikel für Damen.

Preisliste sende verschlossen. 1780

A. Reimer, Sanitätsgeschäft, Basel.

Bienenhonig

fein im Geschmack, garantiert reell in Blechdosen von ca. 25 Ko. netto, erlasse

à Fr. 1.80 per Kilo

gegen Nachnahme, grössere Quantitäten entsprechend billiger. [879]

Ackermann-Collin, Frauenfeld.

Jacques Becker, Ennenda-Glarus

liefert Baumwolltücher u. Leinen in roh und gebleicht zu billigsten Engrospreisen. Nur erprobte, im Gebrauche sich ausgezeichnet bewährende Prima-Qualitäten. Abgabe nicht unter 1/2 Stück 30/35 Meter. Rohtuch von 15 Cts. an per Meter, gebleicht von 20 Cts. an. Bitte Muster zu verlangen und zu vergleichen. [708]

Chem. Waschanstalt, Kleiderfabrik

Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt [70]

Sprenger-Bernet, St. Gallen.

Sorgfältige, schnelle Bedienung.

Telephon Nr. 87.

Verlangen Sie

Muster franko von

R. A. Fritzsche

Erstes Schweiz. Damenwäscheverandhaus und Fabrikation

Neuhausen-Schaffhausen

Frauenhemden, Frauennacht-hemden, Morgenjücken, Hosen, Unterröcke, Untergestalten, Schürzen, Leintücher u. s. w., alles gut genäht! [482]

Es kann niemand gleich gute Ware billiger liefern.

Meine schmale und vollständige Stellung meiner harmlosigen Magenröhre veranlaßt mich bei ausgezeigten und einfachen Kurmethoden des Herrn Bopp. Wäge sich jeder Magenkranker vertrauensvoll ein Buch und Frageformular gratis von J. S. B. Bopp in Soloth, Soloth, senden lassen. [285] Dr. Med. Dr. med. Lehner, Soloth, Kurgau.



Telephon!

Telephon!

Hygienische Frauenbinde
Sanitas
samt Zubehör, wie alle Spezialartikel für Frauen
Wachstümmen, Hebammen, Kinder etc. [110]

A uswahlendungen. Weibliche Bedienung.

Hecht-Apotheke, 1. Stock. Sanitätsgeschäft: Kugelgasse 4, 1. St.

C. Fr. Hausmann.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [795]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Auf März 1898 sind die Stellen

1. einer Hauptlehrerin für Maschinennähen,
2. einer Hauptlehrerin für Handnähen, Flicker, Sticken, Wollarbeiten

wegen Resignation der bisherigen Inhaberinnen neu zu besetzen. Bei der Besetzung der zweiten Stelle wird Wert auf tüchtige Kenntnisse der industriellen Wollarbeiten, auf Befähigung zur schöpferischen Thätigkeit auf diesem Gebiete gelegt. Der Antritt dieser Stelle hat event. auf 1. Januar 1898 zu erfolgen. Anmeldungen beliebe man unter Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 28. November an den Unterzeichneten einzuschicken, der auch alle weitere Auskunft erteilt. (H 3803 G)

Für die Aufsichtskommission der Frauenarbeitsschule St. Gallen,

Der Präsident: E. Wild.

926]

Anerkannt

Grösste
Ausgiebig-
keit
1 Kg.
200
Tassen

Vorzüglich

Nahrhaft
leicht
verdaulich
Billige
Preise

C S C S
S C S C
S C S C
C S C
C S C S
S C S
C S C S
S C S
S C S C S C S C S
C S C S C S C S C
C S C S C S C S C
S C S C S C S C S

921)

Prachtvolle Angora-, Schaf- und Geissfell-Teppiche

901]

in allen modernen Farben und diversen Grössen, sowie

Ia Kinder- u. Damenlederschürzen

empfiehlt in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen die

Lederhandlung von U. Saxer, Rorschach.

Fleischsaft

Puro

Fleischsaft-Wein

40 mal nahrhafter als anglo-amerikan. Meat Juice, wird unverdünnt, dann in Wasser, Milch, Suppen etc. von Aerzten verordnet, zur Erhaltung von Schwerverkranken, zur Ernährung (Blutbildung), Kräftigung von Kranken und Schwachen. In der Reconvalensenz unschätzbar. In Flaschen à Fr. 4.

Saft aus Fleisch und Wein anregend, ernährend, wohlschmeckend. In Flaschen à Fr. 4.—. Aertzlich empfohlen!

794]

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Eisen-Somatose

enthält die Nährstoffe des Fleisches in organischer Verbindung mit Eisen (2%).

Zuträglichste Form der Eisenzufuhr. Geschmacklos, leicht löslich, appetitregend, nicht stopfend.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

für Blutarmut [886] und Schwächestände aller Art. Besonders angezeigt für

Bleichsüchtige

Erhältlich in Apotheken u. Droguerien.

Grosse Ersparnis an Zeit, Geld und Kraft. Die chem. Schnellbleichwäsche, leichtverständlich verfasst von Frau A. C. Schumann. Preis 20 Cts. (H 498+Z) [909] Gegen Einsendung von 25 Cts. in Briefmarken erfolgt Frankozusendung. Grüttibuchhandlung Zürich.

In grösster, unübertroffener Auswahl:

(H 590 Z) **Echte** [183] Damenloden Verkauf per Meter! Costüme v. 40 Fr. an. Hochfeine engl. tailor made Costüme u. Mäntel. Jordan & Cie., Bahnhofstr. 77, Zürich.

Eberts (H 2413 Y)

Schweizer Köchin.

Neunte Auflage. — Neu herausgegeben von Frau Wyder-Inelchen. — Preis Fr. 4.— kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch.

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung W. Göpper in Bern. [650]



CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 5.— Fr. 5.50
Broken Pekoe „ 4.10 „ 4.50
Pekoe „ 3.65 „ 4.—
Pekoe Souchong „ — „ 3.75

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [730]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Tessiner Trauben

(prima Ware) [851] in Kistchen von ca. 4 Kilo Fr. 1.70 versendet franko gegen Nachnahme T. Turina in Bellinzona und Airolo.

SCHULERS
Salmiak-Terpentin
Waschpulver
ist anerkannt
vorzüglich!

(617)

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
 fortifiante
J. Klaus
 in Locle
 Schweiz.
 In allen Apotheken zu haben.

(H 2000 Y) [868]

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschliesslich „Ideal“-Patentsamt vorstoss zum Abschluss ihrer Kleiderschösse. — Zu haben in allen Schneiderzugeschäften der Schweiz. [799]



Wenn nicht, dann verlange Katalog u. Preisliste gratis von bekannter, billiger Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden.

[188]

MAGGI'S

Suppenwürze schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen Suppe und ist zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [899]

Originalfläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Das Buch über die Ehe

ein wissenschaftliches und belohrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retan. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung von Briefmarken frei. [782]
 Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

Leicht löslicher CACAO

rein und in Pulver, stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Tassen Choco'ade. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber wertlos sind. Die Zubereitung dies. Cacao's ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität.

CHOCOLAT KLAUS

Zu haben in allen guten Droguerien, Spezereihandlungen und Apotheken. [208]

Es gibt Nachahmungen von
Bergmanns Lilienmilch-Seife

Unsere Lilienmilch-Seife trägt folgende Schutzmarke:



Zwei Bergmänner.

Wir bitten, auf den Namen:

Bergmanns Lilienmilch-Seife

und auf die Schutzmarke: Zwei Bergmänner recht genau zu achten. [789]

Bergmann & Co., Parfümeriefabrik, Zürich.

Bergmanns Lilienmilch-Seife à Stück 75 Cts. ist echt zu haben in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (H 1212 Z)

Patentierete



Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — Generaldepot bei (H 3421 G) [844]

J. Debrunner-Hochreutiner
 Eisenhandlung, St. Gallen.

Das beste Hustenmittel ist:
Pectoral Paracelsus

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken
 SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENÈVE

[871]

Neue, amtlich beglaubigte Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die **Privatpoliklinik in Glarus** durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit **amtlich beglaubigter** Unterschrift bestätigen.

Fussgeschwüre, Krampfadern, hochgradige Entzündung und Anschwellung, Lähmung des linken Beines. Frau P. Batschelet-Funk, Bellevue bei Nidau.

Darmkatarrh, Hämorrhoiden, Verstopfung abwechselnd mit Durchfall, Schmerzen im Mastdarm, Stuhldrang, schleimiger, oft blutiger Stuhl. Frau Marie Burri, Bellach bei Solothurn.

Bartflechten. Fritz Mäder in Agriswil bei Kerzers, Kt. Freiburg.

Gelenk-Rheumatismus. Fritz Bally in Aeffligen, Kt. Bern.

Bandwurm mit Kopf. A. Schweizer in Gelterkinden.

Bettläsungen. (3 Knaben.) Karl Styger-Brändi, Steinerberg, Kt. Schwyz.

Magenkatarrh, Magenweh, häufig Erbrechen. J. Häfelfinger, Drechsler, Gelterkinden.

Flechten, Durchfall. (Kind.) Alb. Näf, Sticker, Frühlhof b. St. Peterzell, Toggenb.

Rheumatismus. Frau Anna Mänteli im Feldgarten, Hängg, Kt. Zürich.

Bettläsungen. Joh. Jak. Stahel bei Jakob Hungerbühler, Rebmann, Feilen b. Arbon.

Halsanschwellung, Madenwürmer. Jos. Scherrer-Näf, im Rohr Hemberg.

Nässende Flechten. Aug. Fleischmann, Pfäffikon. Kt. Schwyz.

Lungenkatarrh, Asthma. Konr. Bisegger, Heizer, Sitterthal bei Bischofszell.

Nasen- u. Rachenkatarrh. Wwe. Sab. Sutter, Sonnenberg, Marbach, Kt. St. Gallen.

Schwerhörigkeit, Rheumatismus. Frau Bab. Härtsch, Rösslistr. 327, Oerlikon.

Rückenmarksleiden. Jakob Hanselmann, Weherei, Ebnat.

Rachen- und Kehlkopfkatarrh. Jakob Walther Andres, Aeffligen b. Bern.

Halsanschwellung, Gesichtsausschläge. Heiner. Kübler, Trompeter, bei Frau Witwe Gut zum Oelgarten, in Frauenfeld.

Blasenkatarrh. J. Schläfli, Schneider, Madretsch b. Biel.

Gelenkrheumatismus. Karl Scherrer, Weichenwarter, Neugasse 68, Zürich III.

Darmkatarrh, Veltstanz. Johs. Aepli u. Töcht., Mutzmalen, Stäfa, Kt. Zürich.

Magenkatarrh, Druck im Magen, Appetitlosigkeit, Ekel, Aufstossen, Sodbrennen, Herzwasser, Stuhlverstopfung, überlichoender Atem, sehr heftige Kreuz- und Kopfschmerzen, Blutwallungen nach dem Kopfe, Schwindel und Müdigkeit. Frau Stoll in Riedern-Guggisberg bei Schwarzenberg, Kt. Bern.

Nasen- und Gesichtsröthe, Gesichtsausschläge. E. Hess, Dessinateur, (f. Frau), Oberstrasse 40, St. Gallen.

Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“

[920]

"VICTORIA" Nähmaschinen

eingetr. Schutzmarke.
 Waarenzeichen 8698.
 Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern.
 Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.
 Alleinige Fabrikanten: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**

Besten Material, ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!
 Mit patentirten Verbesserungen!
 Man achte auf die Fabrikmarke!

[878]

Alleinverkäufer der **Viktoria-Nähmaschinen** für Appenzel, St. Gallen und Thurgau bei A. Schwalm, Mechaniker, Bühler (Appenzel A.-Rh.). In St. Gallen Linsebühlstrasse 18. Niederlagen gesucht. (H 945 B) [579]

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter.



Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Korsett. + 6264.
 Nicht zu verwechseln mit den angepriesenen Gesundheitskorsetts.

Er beseitigt das lästige Schntren, wie die Bewegung der Atmung, des Blutkreislaufes, den Druck auf den Magen, Leber und überhaupt der Baucheingeweide.

Für Leidende, sowie als Umstands- und Nähr-Korsettage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich! Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und Ausland, sowie vielen Frauen warm empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor.

Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben.

Die Preise sind per Stück für Qualität: (H 1529 G)

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

Generalvertreter für die Schweiz: **Peters & Co., Zürich V, Alderstrasse 29.**
 Depot in St. Gallen: Frau M. Christ, Schwalbenstrasse 7. Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, achte man beim Einkauf auf den Stempel: Schindlers Patent.

Viele Damen

besuchen noch nicht genügend die Thatsache, dass bei Kleiderschutzborden mit krausem, rundem Plüschrand die seitwärts nach aussen abstehenden Plüschfäden Strassenstaub und Schmutz festhalten und in Folge dessen dem Kleiderrand ein unsauberes Aussehen geben. Dadurch, dass bei der Vorwerk'schen Bord die senkrecht stehenden Plüschfäden sämtlich den Boden berühren, reinigen sie die Bürste fortwährend selbstthätig von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborde verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss.

Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschutzborden durch einen geringen Preisunterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und fast unversleissbar längst bewährte, mit dem Stempel des Erfinders „Vorwerk“ versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich vor den vielen minderwerthigen und unsoliden Nachahmungen.

(H 4669 B)

[771]